

PROBLEME DER STRATIGRAPHIE DES UNGARISCHEN OBEROLIGOZÄNS.

Von J. Noszky.

(Auszug.)

Verfasser gibt im vollständigen ungarischen Text auf Grund der einschlägigen umfangreichen Literatur und seiner eigenen, besonders im Ungarischen Mittelgebirge ausgeführten Detailuntersuchungen eine Zusammenfassung der auf das ungarische Oberoligozän bezüglichen Stratigraphie, bezw. der vorliegenden Einteilungsversuche. Zugleich versucht er die sich in der Literatur zeigenden Meinungsunterschiede, bezw. Widersprüche auf gleichen Nenner zu bringen und auszugleichen.

Verfasser weist ferner kurz auch auf jene Probleme hin, deren Lösung am dringendsten erscheint, wenn das enorm mächtige (stellenweise bis 800 m Schichtendicke erreichende) sehr abwechslungsreiche ungarische Oberoligozän zusammen mit der gleichfalls sehr mächtigen (1200 m Schichtdicke überschreitenden) mitteloligozänen Schichtenfolge, — also ein auch vom Standpunkt der europäischen, bezw. der allgemeinen Geologie erstrangiges wissenschaftliches Objekt, — in entsprechender Weise dem Forum der geologischen Forschung vorgestellt werden soll.

Verfasser stellt fest, dass sich in Ungarn auch in den obenerwähnten Formationen deutliche regionale Faziesunterschiede bemerkbar machen, die aber nichtsdestoweniger an mehreren Orten, — zumindest in den bisher besser studierten Vorkommen — eine auf wissenschaftlicher Grundlage fussende Einteilung im Rahmen der heute bereits fallenzulassenden alten Gliederung zulassen; (es kann ja die in die III. Kategorie gehörende Subformation: „Oberoligozän“ nicht mit der in die IV. Kategorie zu stellende Stufe: „Cattien“ oder „Kassilien“, bezw. dem infolge der französischen Benennungspriorität sprachlich verzerrtem „Chattien“ äquivalent sein u. s. w.). Anton Koch schlug in seinem in 1894 erschienenen grossen Werke (R. I. 41.) in seinem auf Grund der Ablagerungsverhältnisse des um das Bihargebirge gelegenen Teiles Siebenbürgens aufgestellten Einteilungsschema vor, diese Frage durch Heraushebung der im Schema als „Schichten“ erwähnten Gruppen unter dem Namen „Stufen“ zu lösen; (I. *Forgácskütien*, II. *Fellegvárien*, III. *Zsomborien*, IV. *Pusztaszentmihályien*.) Es bieten sich in dieser Hinsicht auch auf den Gebieten des Ungarischen Mittelgebirges in der Mehrzahl jener Ablagerungsfazies, die sich in der zwischen Ur-Vepor und Urpannonischem Gebirge vorhandengewesenen Meeresrinne von wenigstens der Breite der heutigen sizilianischen Meeresstrasse bildeten, gute Möglichkeiten. Auf dieser Basis, ferner an Hand der neueren Forschungen im Karpathenflysch dürften sich mit der Zeit die wünschenswerten Verbindungen, bezw. die Grundlagen zur Schaffung einer solchen Angleichung gegen den Westen zu in Bezug auf die allgemeinere Detailgliederung und genaue stratigraphische Einteilung ergeben.